

## Friedliche Tiere

In der Bibel ist die Gegenwart keineswegs der Schlüssel zu Vergangenheit und Zukunft, wie dies in einigen Wissenschaften immer wieder behauptet wird. Besonders deutlich wird dies beim Verhalten der Tiere:

- Von der Schöpfung bis zum Ende der Sündflut waren alle Tiere zahm, sonst hätte sie Adam nicht benennen und Noah sie gar nicht in der Arche mitnehmen können.
- Seit Ende der Sündflut bis zur Wiederkunft Jesu Christi haben die Tiere Angst vor den Menschen und fressen sich auch gegenseitig auf (1. Mose 9,2).
- Nach der Wiederkunft Jesu Christi kündigt bereits Jesaja an, dass die Tiere wieder friedlich sein werden (Jesaja 11,6–9). Ob sie in dieser Zeit noch geschlachtet und gegessen werden, bleibt in der Bibel offen.

Am Verhalten der Tiere können wir also auch überprüfen, ob die Wiederkunft Jesu Christi bereits stattgefunden habe, wie es Irrlehren behaupten. Solange die Tiere vor den Menschen flüchten oder sich gegenseitig fressen, erwarten wir immer noch diese Wiederkunft.

Es gibt freilich auch Prediger, die angesichts der Aussage Jesajas, dass Wölfe und Lämmer, Kühe und Bären friedlich auf der Weide grasen werden, die aktuelle Gegenwart zu sehr betonen und dann zu dem Trugschluss gelangen, man könne die Bibel nicht wörtlich ernst nehmen. Dabei übersehen sie freilich, dass es unmöglich ist, dass Gott lügt. Der christliche Glaube besteht *nicht* darin, alle gegenwärtigen Erscheinungen des Lebens psychologisch zu deuten, sondern er stellt eine deutliche Alternative zum Materialismus dar.

Und wer meint, dass der Materialismus wissenschaftlich sei, wie es noch Karl Marx glaubte, der hat vermutlich zu wenig Ahnung von der Mathematik. In der Mathematik ist es bekannt, dass die Interpolation, also die Bildung von plausiblen Zwischenwerten zu einer Messreihe, auf verschiedene Weisen im Rahmen der Messgenauigkeit eindeutig möglich ist. Hierzu haben zum Beispiel Newton, Lagrange, Gauß und Stenger genügend Rechenverfahren angegeben. Bei der Extrapolation, also der Weiterführung einer Messreihe in Vergangenheit oder Zukunft, ist die Unsicherheit dagegen umso größer, je weiter das letzte gemessene Ereignis von dem besagten Zeitpunkt entfernt ist. In der Regel wird hierzu eine exponentielle Unsicherheit angegeben. Die Mathematik kann also vorrechnen, dass wir mit Wissenschaft aus der Gegenwart weder zur Vergangenheit, noch zur Zukunft gelangen können. Genau diese Fragen werden aber durch die unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen behandelt.

Das Problem lautet aus physikalischer Sicht, dass wir heute nicht messen können, was gestern war oder morgen sein wird. Andere Wissenschaften haben dazu andere Ergebnisse. Und so wundert es nicht, dass schließlich Friedrich der Große zu seinen Toleranzgesetzen gelangte, nach denen jede Weltanschauung und Religion in seinem Reich toleriert wurde, aber die staatlichen Gesetze für alle verbindlich waren. Diese Toleranz geht so lange gut, bis der Staat verbindliche Aussagen zur Religion oder zur Weltanschauung macht, was im 20. Jahrhundert zur Genüge durch den staatlichen Atheismus geschah. Friedrich der Große ließ hingegen die erste Moschee-Attrappe als das Pumpenhaus für sein Schloss Sanssouci in Potsdam erbauen, welches inzwischen unter Denkmalschutz steht, immer noch in Betrieb ist und keine Gebetsteppiche oder Beter beherbergt. Toleranz kann immer nur vorgelebt, aber nicht eingefordert werden. Die zwingenden Beweise gehören zur Mathematik der Anfänger, wie spätestens deutlich wird, sobald ein Gödelsches Problem gelöst wird. Der Apostel Paulus schreibt dazu an die Thessalonicher (2. Thessalonicher 3,2):

*2. Und dass wir erlöst werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding.*

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2026Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2026)